

# Die Dölli von Uttwil : Aufstieg und Niedergang einer Thurgauer Familie

Autor(en): **Oetterli, Bruno**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =  
Annuaire / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): - **(1989)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Dölle von Uttwil

Aufstieg und Niedergang einer Thurgauer Familie  
115 S, Uttwil 1989. Fr. 22.--

Die kürzlich erschienene zweite Publikation im Verlat der Uttwiler Frohsinngesellschaft ist zur Hauptsache dem Wirken und Walten der Handelsfamilie Dölle gewidmet. Darüber hinaus hat der Verfasser, Ernst Hänzi, der durch seine früheren Arbeiten wie "100 Jahre Sekundarschule Dozwil" (ec. 1946) und "Gäste in Uttwil" (im Thurgauer Jahrbuch 1949) erste Einblicke in die noch kaum bearbeitete Regionalgeschichte genommen hatte, für Uttwil wichtige Kapitel der Ortsgeschichte geschrieben.

Die Schwierigkeit lag darin, dass über die Dölle und ihre Tätigkeitsgebiete kaum etwas Gedrucktes vorhanden war, was Hänzi mit dem ausgiebigen Studium der Kirchenbücher und der Archivalien in etlichen Archiven rund um den Bodensee wettmachte. Das Ergebnis ist faszinierend. Aus unzähligen Mosaiksteinchen ist ein höchst lesenswerter Bericht entstanden. Ein Beleg von 1578 (Jacob Tiele/Dölle, der welsch) stützt die Hypothese, die Dölle seien hugenottischer Abkunft. Als selbstbewusste Gerber, Amts- und Kaufleute benutzten sie acht verschiedene Wappen. Ueber 12 Generationen zeigen die Stammtafeln ihr generatives Verhalten. Eine Linie konnte Hänzi bis nach Londen verfolgen (Schweizer Bürgerrecht aufgegeben).

Die Basis ihres wirtschaftlichen Erfolges waren das Gerbergewerbe und der Handel mit Salz und Korn über den Bodensee. Das waren genau die Sparten, in denen schon im Spätmittelalter die städtischen Geschlechter der von Wabern, Mossu, Oening und Effinger zu Millionären geworden waren. Es scheint durchaus, die Dölle hätten ganz bewusst die rentabelsten Wirtschaftszweige gewählt und ihre zahlreichen Beamtungen in Gemeinde und Kreis nicht zuletzt zur Absicherung ihrer Positionen benutzt. Auch die Gründung einer höheren Schule in Uttwil, einer Art Privatsekundarschule, diente wirtschaftlichen Interessen.

Begeistert über die Befreiung des Thurgau aus der Untertanenschaft hatten die Uttwiler 1798 eine Freiheitsbaum aufgerichtet. Aber im Dorf am Bodensee blieben die Machtstrukturen noch lange die alten. Gewisse Spannungen zwischen den Begüterten und weniger Betuchten, auf die Hänzi mit feinem Gespür gekommen ist, führten zum bis heute anrührenden Schicksal des Johannes Imhof. Als Schuldner des einflussreichen und doch unbeliebten Spediteurs, Salzfaktors und Gemeindeammanns (bis 1830) Johann Peter Dölle liess sich Imhof im Januar 1831 - "von einem plötzlichen, starken Trieb gepackt" - zur Brandlegung in der Scheune von Döllis Mutter hinreissen. Der Sachschaden war gering. Trotzdem erhielt Imhofs Gnadengesuch im Grossen Rat nicht genügend Stimmen, und der arme Sünder wurde am 10. August 1831 unter Glockengeläut in Frauenfeld dem

dem Schwerte übergeben. Schon damals kritisierte Regierungsrat Freyenmuth die "Absurdität" des ganzen Verfahrens.

Mit der Dampfschiffahrt, dem Hafenanbau in Romanshorn und der Eisenbahn wurde den Döllli zusehends die alte Existenzgrundlage entzogen. Schon vor dem ersten Weltkrieg gab es keine Döllli mehr in Uttwil. Geblieben sind ihre stattlichen Häuser.

\* \* \* \* \*

Weitere erwähnte Uttwiler Familien sind die Annasohn, Eggmann, Marchetti, Opprecht, Scherzinger, Schubert, Steinbach und Uhler.

Bruno Oetterli

Genealogisches Jahrbuch, Bd 28/29, 1988/89. Verlag Degener & Co, Neustadt an der Aisch.

Die ersten 54 Seiten dieses Bandes handeln über Zabarowo, eine deutsche Stadt in Polen, die vor allem durch Tuchmacher, Flüchtlinge aus Schlesien und dem evangelisch-lutherischen Bekenntnis angehörige Exulanten aus Böhmen in den Jahren 1644-1653 gegründet wurde. Der Verfasser, Otto Uhlitz, kam durch seine familiengeschichtlichen Arbeiten auf diese Siedlung, in der sein Vorfahre, Johann Christoph Uhlitz bis 1672 Stadtschreiber war. Es handelt sich weitgehend um die Niederschrift und Sammlung sämtlicher aufgefundenen Urkunden und familienkundlichen Schriften, die im Anhang von 38 Seiten zusammengestellt sind.

Mit 159 Seiten nimmt der Beitrag von Heinz Schuler "Zur Rezeption Mozart'scher Bühnenerwerke im 18. Jahrhundert" den weitest- aus grössten Umfang in diesem Bande ein. Die mit ausgedehnten Abbildungs- und Literaturverzeichnissen versehene Wiedergabe der Werke und Interpretationen dieses grossen Komponisten umfasst einen Grossteil der im 18. Jahrhundert aufgeführten Bühnenerwerke, illustriert und ergänzt mit Portraitsilhouetten, Abbildungen und biographischen Notizen.

Familienkundlich von Interesse ist der Beitrag von Gerhard Seibold über die Familien Schlee, Schinbain, Spiler und von Zimmern als Beitrag zur Rottweiler Familiengeschichtsforschung. Der 1519 zwischen Rottweil und der Eidgenossenschaft abgeschlossene "Ewige Bund" brachte dem Goldschmied Johann Caspar Schlee eine Schweizerische Nachkommenschaft, die sich in Sursee, später in Beromünster und Olten niederliess. Der letzte männliche Nachfahre dieser Familie Schlee starb 1932 in Beromünster.

Interessant ist auch die von Frieder Boss zusammengestellte Ahnenliste des Humoristen Karl Valentin Ludwig Frey (1882-1948) aus München, genannt Valentin, die jedoch mit der 9. Genera-